

Bombensturm. Der von unserer Artillerie bei der Ausschiffungsstelle von Ari Burnu in der Nacht vom 18. Dezember verursachte Brand dauerte bis zum Vormittag. Bei Sedd-ul-Bahr warf der Feind wie üblich eine große Menge von Bomben und Lufttorpedos gegen unsere Schützengräben, unser Zentrum und unsere linken Flügel. Unsere Artillerie erwiderte und beschloß erfolgreich die Bombenwerfer und Torpedowerferstellungen sowie die feindliche Artillerie, die sie zum Schweigen brachte, als diese das Feuer eröffnete und zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. Ein Kreuzer und ein Monitor schossen wirkungslos in verschiedenen Richtungen gegen unsere Stellungen und zogen sich zurück.

Die siegreichen Türken.

Konstantinopel, 20. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Der Berichtersteller der Agentur Milli an den Dar-danellen meldet: Seit gestern begannen die türkischen Truppen bei Anafarta und Arburnu mit dem allgemeinen Angriff. Unser Artilleriefeuer brachte dem Feind schwere Verluste bei. Die Soldaten, die seit Monaten auf die Offensive warteten, schlugen den Feind vollständig in die Flucht und erreichten bei Arburnu das Meer. Die Beute ist unermesslich groß. Infolge dichten Nebels gelang es dem Feinde zu entkommen, ohne viele Gefangene zurückzulassen.

London, 20. Dez. Amtlich wird bekannt gegeben, daß sämtliche Truppen von der Suvalbai und der Anzoc-Zone, Kartonen und Vorräte mit Erfolg nach einem anderen Kriegsschauplatz gebracht wurden.

London, 21. Dez. Die Morning Post sagt, die Zurückziehung der britischen Truppen an der Suvalbai sei infolge eines vor einiger Zeit gefaßten Beschlusses des Kabinetts erfolgt, da es noch schwierig ist, die Zahl der nach Lord Derby's Plan ausgehobenen Rekruten zu klassifizieren. Asquith mußte seine Erklärung über das Resultat der Werbung auf später verschieben.

Marschall French's Abschiedsbeschl.

London, 20. Dez. (Tel. Nr. Bln.) Nach einer amtlichen Neutermeldung hat Marschall French einen Tagesbefehl an seine Truppen erlassen, in welchem er sich von ihnen verabschiedet. In dem Befehl gibt er seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß der vollständige Sieg der tapferen Armee nicht mehr fern sei. Der bisher erzielte Erfolg sei dem unvergleichlichen Geist, der Heldenhaftigkeit der alten und neuen Truppen zuzuschreiben, die überall ihre hervorragenden Fähigkeiten im gleichen Maße gezeigt hätten.

Rückkehr der russischen Behörden nach Riga.

Kopenhagen, 20. Dez. (Tel. Nr. Kopenhagen.) Laut „Birch. Wiedom.“ befahl der russische Minister des Innern der Post in Riga, die Beförderung von Paketen und Geldamortifikationen wieder aufzunehmen. Die Behörden, welche die Stadt früher auf Befehl verlassen hatten, müssen unverzüglich nach Riga zurückkehren.

Albanischer Widerstand gegen die Serben.

Mailand, 20. Dez. Nach einer Athener Depesche des „Secolo“ vom 18. Dezember stehen die Serben in Albanien auf ernstliche Feindseligkeiten. Es heißt, Effend Pascha habe sich gegen sie gestellt.

1 1/2 Million serbische Flüchtlinge.

Amsterdam, 20. Dez. (T.-U.-Tel.) Der „Telegraaf“ meldet aus London: Nur ein kleiner Teil der Serben, die aus Serbien geflüchtet sind, haben griechisches Gebiet erreicht. Während der Feind Altserbien durchzog, gingen die meisten Männer, die nicht wehrpflichtig waren, auf dem Wege nach Westen weiter. Viele Frauen und Kinder blieben zurück. In der Ebene von Kossovo hatten sich 750 tausend Flüchtlinge versammelt, die nach Albanien und Montenegro wanderten. Fast eine halbe Million Menschen zog nach den beschnittenen Bergen Ungarns, unwissend, welches Los ihnen bevorstand. Tausende fielen dem Hunger, der Kälte und den Wölfen zum Opfer. Ein großer Teil der Flüchtlinge, die nach Albanien und Montenegro unterwegs waren, konnte sich nur durch das Fleisch der Kadaver ernähren. Ihre Leiden übertreffen die des napoleonischen Rückzuges aus Rußland.

Die Salonikfrage in einigen Tagen gelöst!

Sofia, 19. Dez. Dem Vertreter des „Lokal-Anzeigers“ wurde von maßgebender bulgarischer Seite erklärt: Griechenland will keinen Krieg führen; noch mehr, es will keinesfalls gegen die Mittelmächte gehen und wird es mit Vergnügen zulassen, daß die verbündeten Armeen die Engländer und Franzosen auf griechischem Gebiet vernichten, da diese es doch nicht freiwillig räumen. Die Ueberzeugung hiesiger maßgebender Kreise ist, daß die Salonikfrage in einigen Tagen gelöst wird und die Bulgaren ihre südlichen Nachbarn als aufrichtige Freunde begrüßen werden.

Die „Beschützer der Kleinstaaten“.

Sofia, 19. Dez. (Nichtamt.) „Mir“, das Blatt Geshovs, schreibt: Der Verband sollte Saloniki freiwillig verlassen und die Neutralität Griechenlands achten, das dann Saloniki hätte werden. Sollten wir, die Mittelmächte uns gezwungen sehen, die Engländer und Franzosen aus Saloniki gewaltsam zu vertreiben, so haben wir das Recht, Maßregeln zu treffen, um zu verhindern, daß die Feinde sich neuerlich dort festsetzen. Deutschland und seine Verbündeten haben versprochen, die Hoheitsrechte Griechenlands zu achten, doch können sie nicht gleichgültig zusehen, was die Feinde dort machen. Das Benehmen der Engländer und Franzosen gegen die Griechen kann niemals deren Sympathie erwecken. Durch die Seemacht der Alliierten werden sie gezwungen, sich zu beugen, sie tun es aber mit Würde und sind bereit, sich zu rächen. Auf diese Art verliert die Entente die Sympathie einer kleinen Nation nach der anderen. Schließlich stellt sich heraus, daß ihre Gegner die wahren Wohltäter und aufrichtigen Beschützer der Kleinstaaten sind. Die Kleinstaaten neigen sich künftig mehr den Mittelmächten zu.

Vom Rückzug der Alliierten auf Saloniki.

Amsterdam, 20. Dez. (T.-U.-Tel.) Der „Tele-

graaf“ meldet aus London: Bevor die Franzosen Geygheli verließen, steckten sie die Kasernen und Militärdépôts, wo sich große Mengen Kriegsmaterial befanden, in Brand. Der Rückzug von Geygheli war sehr schwierig. Die Bulgaren griffen vier Tage lang unter dem Schutze dichten Nebels an. Verschiedene englische Truppenabteilungen, darunter eine ganze Brigade, wurden von der Hauptmacht abgeschnitten. Man hielt die Division für verloren, doch konnte sie sich wieder zum Zentrum zurückfinden, nachdem sie 19 Stunden herumgeirrt war. Die griechischen Brückenköpfe bei Geygheli sind nicht vernichtet worden, um den Franzosen den Rückzug zu ermöglichen.

Bedeutende Verhandlungen zwischen den Mittelmächten und Griechenland?

Basel, 20. Dez. (Tel. Nr. Bln.) Nach den „Basler Nachrichten“ lassen Berichte aus Griechenland die Wiederaufnahme der bulgarischen Offensive gegen die Alliierten in Saloniki vermuten. Zu diesem Zweck werden zwischen Griechenland und den Mittelmächten bedeutende Verhandlungen gepflogen werden. Die Bulgaren werden, wie der Athener Mitarbeiter der Londoner „Morning Post“ aus sicherer Quelle erfahren haben will, ein neues ausgerüstetes 150 000 Mann starkes Heer bereithalten, um jederzeit ins Feld zu rücken.

Die Wahlen in Griechenland.

Mailand, 20. Dez. Der Sonderberichtersteller des „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Die Wahlen in Griechenland haben am Sonntag ruhig und kampflös begonnen. Die Beteiligung ist vermutlich geringer als bei der letzten Wahl. Die venizelistische Presse verlangt von ihren Parteigängern Stimmhaltung und behauptet, daß die Türken und Bulgaren die Grenze überschreiten würden, was die gegnerische Presse abstreitet.

Eine japanische Aktion gegen China?

Berlin, 20. Dez. Nach einer Bularester Nachricht der „Deutschen Tageszeitung“ hatte nach einer Londoner Meldung der chinesische Staatsstreich und Chinas Streben zum Kaiserthum, Japan zu einer größeren Aktion veranlaßt. Die japanische Regierung habe von China Aufklärungen verlangt. Eine Abteilung der japanischen Kriegsslotte sei nach dem Hafen von Peking abgegangen, um die Antwort auf eine diesbezügliche Note abzuwarten.

Die Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn.

Washington, 19. Dez. Das Neuterische Bureau meldet: Die zweite Note an Oesterreich-Ungarn wird vermutlich am Montag abgeschickt. Es wird darin kein Zeitpunkt für die Antwort festgesetzt. Oesterreich-Ungarn wird sich aber prompt entscheiden müssen, ob die Beziehungen abgebrochen werden sollen oder nicht. Die Note nimmt in keiner Weise irgend etwas von den ursprünglichen Forderungen zurück, sondern begründet mehr oder minder genau die Umstände, auf welche die Haltung der Vereinigten Staaten zurückzuführen ist.

Ein Pferdetransportdampfer gesunken.

New York, 18. Dez. Neuter. Gestern sank in Northriver plötzlich ein Leichter Schiff, von dem 533 Pferde von einem Dampfer verladen wurden. Die Pferde ertranken. Die Polizei stellte eine Untersuchung an. Das Leichter Schiff sank an demselben Anlegeplatz, bei dem kürzlich ein Schiff mit Zuder durch eine Bombe in Brand gesteckt worden war.

Noch eine Reichstags-Sitzung.

Berlin, 20. Dez. (Tel. Nr. Bln.) Der Reichstag wollte heute seine letzte Sitzung vor den Ferien abhalten und noch die neuen Kriegskredite erledigen. Der Verlauf der Beratung im Seniorenkongress hat jedoch diese Absicht vereitelt. Die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion erklärten, daß ihre Parteigenossen sich über ihre Stellung zu der neuen Milliardenkreditvorlage noch nicht geeinigt hätten; sie müßten daher Widerspruch dagegen erheben, daß die Vorlage auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gestellt wird. Infolgedessen wird der Reichstag morgen noch eine Sitzung abhalten und heute nur seine bereits festgelegte Tagesordnung erledigen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 21. Dezember.

(:) Winters Anfang fällt in diesem 2. Kriegsjahr auf den 22. Dezember, abends 11 Uhr, also unmittelbar vor Weihnachten. Der Herbst ist ein recht unwirker und grämlicher Geselle gewesen, und es kann wohl die Besorgnis bestehen, daß der Winter verjucken wird, es ihm gleich zu tun, oder gar ihn zu überbieten. Da wollen wir zunächst unsere Blide auf unsere Feldgrauen in der Front richten, die unentwegt alle Strapazen ertragen, die dem Feinde dabei die Stirn in unerschrockenem Heldenmut bieten und ihm Terrain auf Terrain abgewinnen. Was sind gegen diese Taten die Winterbeschwerden, die wir in voller Sicherheit in unseren warmen, geschützten Häusern zu ertragen haben? Die Menschheit ist gegen die winterlichen Unilden verwöhnt worden, seitdem wir eine ganze Reihe von milden Wintern gehabt haben. Wer heute auf die Winter der siebziger und achtziger Jahre zurückblicken kann, der wird wissen, daß damals dem gestrengen Herrn in besserer Luft entgegen gesehen wurde, obwohl es damals noch keinen Sport gab, der eine eigene Winterausrüstung geschaffen hat und über vielerlei forschen läßt, was in diesen Monaten an Ungemach kommt. Heute wird der Wintersport in einem milden Winter vermist, denn eine ganze Industrie hat sich auf diese Darbietungen der kalten Jahreszeit eingerichtet. Heute heißt es, sich genügen, und das geschieht in Hinsicht auf den Sport gern. Tausende und aber Tausende haben den innigen Wunsch, von harter Kälte verschon zu bleiben, um den Ausgaben für Brennmaterial zu entgehen, die sich mit anderen Unkosten einstellen. Von der Zeit des Mittelalters ist uns ein alter Spruch erhalten: „Winters Zeit ist des sehnennden Helden Leid, sein bester

Freund wird das Tannenscheit.“ Aber auf den warmen Ofen kann der Kriegermann heute keine Rücksicht nehmen. Kriegsbilder aus der Winterzeit stehen uns auch von 1870 und 71 her genugsam in der Erinnerung, wo unsere Soldaten vor Paris, vor Belfort, bei Le Mans und später im Jura beim Uebertritt der Armee des Generals Bourbaki nach der Schweiz genug auszustehen gehabt haben. Die Verschiedenartigkeit der Kriegsführung von damals und heute hat doch die Leistungen der Soldaten in keiner Weise beeinträchtigt, alles ist damals zum guten Ende gekommen und wird heute dahin gedeihen.

:! E. B. L. J. R. Nr. 81. Heute Nachmittag um 1,40

Uhr trifft das Ersatz-Bataillon des Landwehrintanterie-Regiments Nr. 81 hier ein. Dasselbe wird hier und in Niederlahnstein auf die Dauer von 5 bis 6 Tagen mit Verpflegung und alsdann ohne Verpflegung einquartiert. Für die Verpflegung wird pro Tag für 1,50 Mk. und für Servis werden täglich 15 Pfg. bezahlt. Da die Militärverwaltung das Brot den Mannschaften selbst stellt, so werden täglich von obigem Verpflegungssätze 15 Pfg. hierfür in Abzug gebracht. Ein großer Teil des Bataillons wird nach 8 bis 10 Tagen in Wirtsfälen in Massenquartiere untergebracht. Wollen wir hoffen, daß diese Leute ebenso freundliche Aufnahme bei der Bürgerschaft finden als die früheren Mannschaften.

Personalveränderungen in der Armee.

Zum Leutnant d. Landw. Inf. ernannt: Schuff (Oberlahnstein) im Landst.-Inf. Btl. Darmstadt V, d. 2. Aufgebot; zum Leutnant d. Landw.: der Offiziersaspirant M. Kelsch (Oberlahnstein) bei d. Luftschiffer Btl. 3; zum Leutnant d. Inf. oder Landw.: die Bivelsdweibel Bamberger (Oberlahnstein) des Pion.-Bat. Nr. 8, jetzt im Pion.-Bat. Nr. 8, Köln (Oberlahnstein); Kraft, Leutn. d. Land. Inf. 1. Aufg. (Oberlahnstein) jetzt im Ersatz Bat. des Landw.-Inf. Reg. Nr. 80, wurde der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt, mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform.

-! 25 jähr. Jubiläum. Dem Eisenbahn-Rottenarbeiter Math. Duden von hier wurde für 25 Jahre treue Dienste bei der Eisenbahn die allgem. Verdienstmédaille nebst Geldgeschenk überreicht. Die Bahnmeisterei beschenkte ihn mit einem schönen Bilde.

-! Feiertagsruhe der Eisenbahner. Am 25. und 26. Dezember, sowie 1. und 2. Januar soll im Güterzugbetriebe volle Sonntagsruhe eintreten. Wenn auf einzelnen Uebergangsbahnhöfen infolge größerer Zufuhr an der Strecke Ueberfüllung droht, so dürfen im Benehmen der beteiligten Stationen einzelne Züge mehr als sonst an Sonntagen gefahren werden; von dieser Ermächtigung soll aber nur im Notfall Gebrauch gemacht werden. Am 27. Dezember und 2. Januar sollen die Güterzüge wie an den Montagen nach voller Sonntagsruhe verkehren. Der Dienst auf den Güterbahnhöfen muß so geregelt werden, daß jeder Beamte und Arbeiter möglich seinen Ruhetag an einem der Feiertage erhält.

(S) Schwurgericht. Aus dem Kreise St. Goarshausen wurden bei der Auslosung, die am 10. Januar in Wiesbaden beginnt, folgende Herren als Geschworene bestimmt: Bürgermeister Philipp Karl Michel-Auel; Kaufmann Philipp Dillenberger-St. Goarshausen; Händler Adolf Arentthal-Rastätten; Maler Rudolf Haag-Braubach; Direktor Heinrich Brummenbaum-Braubach; Landwirt Friedrich Höroth-Buch.

(!) Gold aus den Schließfächern. In parlamentarischen Kreisen wurde die Aufforderung an die Inhaber von Schließfächern in Banken, die darin etwa befindlichen Goldmünzen an die Reichsbank abzuliefern, widrigenfalls ihnen die Schließfächer gekündigt werden sollen, auf eine Anregung der Regierung zurückgeführt. Die Annahme trifft, wie wir hören, nicht zu; ebenso wenig begründet ist die weitere Annahme, daß man in dieser Maßregel einen ersten Schritt zur Zugänglichmachung der Schließfächer für die Steuerbehörde zu erblicken habe. Man verschließt sich zwar in den Regierungskreisen der Auffassung nicht, daß von einzelnen Personen auch die Schließfächer zu Steuerhinterziehungen benutzt werden, aber diesem vereinzelt vorkommenden Uebelstand würde man durch die Ermächtigung der Steuerbehörde zur Einsichtnahme doch nicht abhelfen, ganz sicher aber würde die ganze Einrichtung damit bei uns auf den Aussterbe-Etat bringen und die Interessenten mit ihren Geheimnissen nach dem Auslande vertreiben.

(!) Herabsetzung der Rentenbezugs-Altersgrenze. Im Hauptausschuß des Reichstages ist ein Antrag auf Herabsetzung der Rentenbezugs-Altersgrenze vom 70. auf das 65. Lebensjahr einstimmig angenommen worden. Wie sich die verbündeten Regierungen zu einem entsprechenden Beschluß des Reichstages stellen würden, bleibt abzuwarten. Jedenfalls aber sollten diejenigen, die den Antrag und seine Annahme gutheißen, der Deffentlichkeit gegenüber mit den finanziellen Konsequenzen nicht hinter dem Berge halten. Es kann aber mißverstanden werden, wenn nur von dem Reichszuschuß die Rede ist und die Frage so behandelt wird, als ob es nur darauf ankomme, den Reichszuschuß zu erhöhen, diese Erhöhung um wenige Millionen aber angesichts der nach Milliarden zählenden Kriegsausgaben des Reiches nicht ins Gewicht fallen könne. Das ist gewiß richtig, aber es wird dabei verschwiegen, daß neben der Erhöhung des Reichszuschusses eine Erhöhung der Beiträge zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung erforderlich wäre. Letztere aber wäre gegenwärtig schwerlich zu rechtfertigen; jedenfalls ist dem Staatssekretär des Reichsschatzamt, der im Ausschusse sagte, daß für eine Herabsetzung der Altersgrenze der jetzige Zeitpunkt der denkbar ungeeignetste wäre, unbedingt beizupflichten. Das trifft, ganz abgesehen von den finanziellen Wirkungen der Herabsetzung, auch in dem Sinne zu, daß man nicht in Kriegszeiten Maßnahmen treffen und Einrichtungen schaffen soll, die für lange Friedensjahre Bestand haben und dann erst in der Hauptfrage zur Anwendung und Wirkung kommen sollen. Dazu kommt, daß ein Präzedenz-

fall von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die zukünftige Gestaltung unserer sozialpolitischen Gesetzgebung...

(::) Das eiserne Geld wird über kurz oder lang durch unsere Finger rollen, denn wir wissen doch alle, daß auf Verfügung des Bundesrats im Deutschen Reich aus Siemens-Martin-Stahl geprägte Münzpfennigstücke zur Ausgabe gelangen...

(-) Schweinepreise. Die „Cobl. Ztg.“ schreibt: Die Schweinefleischpreise auf dem Lande sind, wie verlautet, erheblich am Zurückgehen.

Niederlahnstein, den 21. Dezember.

(!) Tapferkeitsmedaille. Kaufmann Ludw. Vangenbach von hier, Bürobeamter bei der Firma C. S. Schmidt, erhielt auf dem serbischen Kriegsschauplatz die Heilige Tapferkeitsmedaille.

! Jugerverlegung. Vom 1. Januar 1916 an werden die Triebwagenfahrten 421 Coblenz-Limburg u. 4901 Limburg-Gießen früher gelegt.

! Großer Mangel an Rindviehkontrollbeamten. Die weitere Einberufung vieler Beamten von Rindviehkontrollvereinen veranlaßt die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg...

Braubach, den 21. Dezember.

!! Beförderung. Herr Franz Eden bei dem 3. Matrosenregiment in Flandern wurde vom Bootsmannsmaat zum Oberbootsmannsmaat befördert.

::: Versehung. Herr Eisenbahnassistent Schwöglar aus Mainz ist ab 1. Januar an die auf der hiesigen Station freigewordene Assistentenstelle versetzt worden.

::: Das Weinverkaufsgeschäft. Von der Mosel. Ein bedeutender Teil der 1915er Weine ist an der oberen Mosel bereits abgesetzt.

Zweite Kriegstagung des Nassauischen Städtetages.

Frankfurt, 20. Dez. Bei starker Beteiligung fand am Samstag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Voigt-Frankfurt a. M. im „Römer“ die zweite Kriegstagung des Nass. Städtetages statt.

Bermischtes.

* Radesheim, 21. Dez. Im Rheingaukreis wurde ab 1. Januar der Brotpreis für das 4 Pfund-Brot auf 68 Pfennig und für das 2 Pfund-Brot auf 34 Pfennig herabgesetzt.

* Weiburg, 18. Dez. In diesen Tagen gelangen die diesjährigen Einlagen der Weihnachtsparlamente bei der

hiesigen Kreisparlamente an den einzelnen Hebestellen zur Auszahlung. Die Einlagen betragen für 1915 rund 15 000 M.

* Ebernburg, 20. Dez. Eine unerwartete Jagdbeute. Als ein Jäger im Laufe der letzten Woche sein hier in der Pfalz liegendes Revier besuchte, gab sein Hund Standlaut.

26 Millionen Strafe für hinterzogene Branntweinsteuern.

Aus Bonn wird gemeldet: In dem Branntweinsteuerhinterziehungsprozess gegen den Spiritusfabrikanten Bötticher aus Eitorf, dessen Buchhalter Janßen und den Angestellten Lubanski beantragte der Staatsanwalt als Strafe auf die vierfache Höhe der hinterzogenen Steuer zu erkennen...

Der neue Buttereinheitspreis in Berlin

beträgt fortan 2,68 M für das Pfund, ganz gleich, ob die Butter inländisches oder ausländisches Erzeugnis ist. Jetzt beträgt der Höchstpreis für inländische Butter bekanntlich 2,55 M.

Landwirtschaftliches.

Ratschläge für die Anwendung der Jauche in diesem Winter

Der hohe Preis und der Mangel an stickstoffhaltigen Düngemitteln zwingt uns dazu, bei der Aufbewahrung und Anwendung der Jauche in diesem Winter besonders vorsichtig zu verfahren.

Die über Winter gewonnene Jauche sollen wir zur Düngung der Schläge benutzen, welche im kommenden Frühjahr mit Getreide oder Hackfrüchten bestellt werden.

Letzte Nachrichten.

Ueberwältigendes Ergebnis der griechischen Wahlen für die Regierung.

Kopenhagen, 21. Dez. Die Wahlen für die griechische Deputiertenkammer ergaben nach Pariser Meldungen ein überwältigendes Ergebnis für die Regierungspartei.

Ein neuer Plan der Russen?

Pest, 21. Dez. Das Blatt „Zina“ meldet aus Burdjan: General Laurentier, Oberkommandierender der russischen Truppen in Bessarabien, bereitet eine neue Aktion vor.

Maximilian Graf v. Spee, der Sieger von Coronel.
 Briefe und nachgelassene Papiere. Herausgegeben von Hermann
 Graf v. Spee. 320 Seiten und etwa 70 Abbildun-
 gen und Karten. Preis gebunden 3 Mk., vornehm gebunden 4 Mk.
 Verlag v. Spee (Heinrich Schöber u. Rudolf Wagner) Berlin.
 Ein Jahr ist vergangen seit dem rühmreichen Untergang un-
 seres Kreuzerschwaders unter seinem heldenhaften Kommandan-
 ten Grafen v. Spee. Inzwischen hat die Gräfin Spee, die Witwe
 des verstorbenen Seehelden, die Tagebücher, Briefe und sonstigen
 nachgelassenen Papiere gesichtet und dem Marineklub auf seinen
 Wunsch zur Bearbeitung und Veröffentlichung und Verfügung ge-
 stellt. Es ist ein überaus wichtiges und spannendes Stück Zeit-
 geschichte, das der Marineklub in den Erinnerungen des Grafen
 der Öffentlichkeit übergeben kann; hat doch Graf Spee das sel-
 tenste Glück gehabt, an allen wichtigen Begebenheiten Uebersee als
 einer der Vertreter des Reiches teilnehmen zu können, von der
 Festsetzung Kameruns durch Nachtigal angefangen bis zur
 einseitigen Revolution von 1913. Besonders interessant sind in
 einer Schilderung die trefflichen Bemerkungen des Grafen über
 die politischen Verhältnisse, namentlich die englisch-japanischen
 Beziehungen im fernem Osten. Daß das Werk auch nicht unvor-
 zügliche Briefe und Schilderungen aus dem gegenwärtigen
 Weltkrieg enthält, sowohl vom Grafen Spee selbst, wie von seinen
 Kameraden, sei nicht zu verkennen.

**Bekanntmachungen.
 Die Infanzbrotharten**

werden am
Mittwoch, den 22. Dezember, zwischen 1 und 2 Uhr
 im Rathaus Zimmer Nr. 3 ausgesetzt
Die allgemeine Brothartenausgabe
 findet am
Donnerstag, den 23. d. Mts., nachmittags zwischen
1/2 3 und 5 Uhr
 im Rathausfoale statt.
 Oberlahnstein, den 20. Dezember 1915.
Der Bürgermeister.

Es wird hiermit strengstens darauf aufmerksam gemacht, daß das
 Betreten des Saales Strobel, in welchem die Kriegsge-
 fangenen untergebracht sind, während des Aufenthaltes derselben
 verboten ist. Diejenigen Personen, welche die Kriegsgefangenen
 in Beschäftigung halten, haben dieselben den Wachen abzu-
 geben und auch sofort den Saal zu verlassen.
 Im Nichtbefolgungsfalle wird Bestrafung eingeleitet.
 Niederlahnstein, den 18. Dezember 1915.
Die Polizeiverwaltung: Robb

An unsere Leser!

In der großen Zeit, die wir jetzt durchleben,
 ist es
unbedingt nötig
 für jedes deutsche Haus — für die Jugend und die
 Erwachsenen — für jeden Krieger, eine zusammen-
 fassende Darstellung der Ereignisse in Wort und
 Bild, deren Ursachen und Wirkungen zu besitzen.
 Als dauernde Erinnerung an diese Zeit bieten wir
 unsern Lesern ein Werk an unter dem Titel:



unter Benutzung aller amtlichen Erlasse, Dokumente
 und Depeschen und mit Berücksichtigung vieler Be-
 richte und Briefe von Mitkämpfern zu Wasser und
 zu Lande.
 Herausgegeben von Dr. Wilhelm Kranzler.

Die beiden Bände, von denen jeder in sich
 abgeschlossen und auch einzeln käuflich
 ist, bilden die authentische Kriegsgeschichte
 vom Beginn bis Oktober 1915.

Im kommenden Jahre wird dann ein weiterer Band
 den Fortlauf der Ereignisse bringen und hoffentlich
 als Schluss- und Friedens-Band erschei-
 nen können.
**In keiner deutschen Familie darf dieses
 Werk fehlen.**

Infolge Vereinbarung mit dem angesehenen Verlage
 liefern wir dieses bedeutende Werk als Geschenk-
 werk in Ganzleinen gebunden, Format 24 X 17 1/2 cm

unsern Lesern

für den durch Massenaufgaben ermöglichten
äußerst billigen Preis von nur M. 3. —
pro Band.

Solange der Vorrat reicht,

ist das Werk zum obigen Preise in unserer Expe-
 dition, und bei unsern Trägern erhältlich.
 Versand nach auswärts gegen Vorauszahlung des
 Betrages zuzüglich 25 Pfg. Porto. (Nachn. 3) Pfg.
 extra.) Auf ein Paket gehen 3 Exemplare.

Verlag der Buchdruckerei Franz Schöber,
 Oberlahnstein.



Du bist nicht tot,
 Schloß auch dein Auge sich,
 In unserm Herzen lebst du ewiglich,
 So lieblich warst Du immer
 So gut, so treu dein Herz
 O, dich vergißt man nimmer
 Tief ist nun unser Schmerz
 Du warst uns viel, starbst viel zu früh,
 Wer dich geliebt, verliert dich nie,
 Drum heue dich, in Himmels Höh'n
 So ruhe sanft! Auf Wiedersehen!

Fern von seinen lieben Angehörigen und viel zu früh starb den
 Heldentod fürs Vaterland in der Champagne am 6. Oktober unser
 innigstgeliebter unvergeßlicher Sohn, Bruder und Schwager

Gefreiter Theodor Meurer,

Reservist des Nass. Infanterie-Regiments Nr. . .
 Ritter des Eisernen Kreuzes,

im blühenden Alter von 24 Jahren.
 An stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den lieben
 Verstorbenen bitten

Die tieftrauernde Mutter und Geschwister
Frau Franz Meurer Witwe nebst Angehörige.

Niederlahnstein, Seligenstadt, Friedberg, Hirschheim, Pfaffen-
 dorf, Amerika, den 21. Dezember 1915.

Das Requiem findet am **Mittwoch, den 22. Dezember** in der St.
 Barbara-Kirche 7 1/2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige die Trauer-
 nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen
 hat, heute nachm. 3 1/2 Uhr unsere liebe Mutter,
 Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin
 und Tante,

Frau Minna Kaufmann
 geb. Abraham,

nach langem schweren mit großer Geduld ertragenem
 Leiden im Alter von 69 Jahren in ein besseres
 Jenseits aufzunehmen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme
 tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen

Osterspai, Ober- und Niederlahnstein, Frank-
 furt a. M., Boppard, Berlin, 20. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 22**
 Dezember, nachmittags 2 Uhr vom Sterdehause aus
 in Osterspai statt.



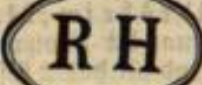
Korsett

Die deutsche Weltmarke!

Zur deutschen Kleidung Der deutschen Frau!
 Das deutsche Korsett!

Unterstützt die deutsche Industrie!
 Fort mit der Ausländerei in Eurer Kleidung!

Klare Einsicht sagt heute unseren Frauen, dass uns das Ausland
 nur teure Preise und schön klingende Namen gab. Die Vor-
 liebe unserer Damen für alles Ausländische wurde klug benutzt.
 Heute haben wir diese Schwäche abgestreift. Auf schöne fran-
 zösisch oder englisch klingende Namen verzichten wir gern. In
 Geschmack und Sitz zeigt sich unsere deutsche Korsett-Marke
 „RH“ dem Ausland mindestens ebenbürtig. Ihre Preiswürdigkeit
 und vorzügliche Arbeit wird von keinem ausländischen Fabrikat
 erreicht.
 An der Spitze der deutschen Korsett-Marken steht
 die deutsche Weltmarke

Korsett 

Niederlage:

Jacob Rüdell, Oberlahnstein.



**Einschlag-
 Seidenpapier,**

grün und rotfarbig im Format
 38x56 cm, für die verschie-
 densten Geschäfte verwendbar,
 empfiehlt 1000 Bogen zu
 3 Mk.
 Buchdruckerei Franz Schöber.

1 Damentasche

mit einliegender Geldbörse und
 20 Mk. Stücklein Geld, 1 Fläsch-
 chen Parfüm Taschentuch, Re-
 daille und Rosenkranz, Sonntag
 Abend verloren. Wiederbringer
 Belohnung in der Geschäftsstelle.

Stundenmädchen

gesucht
 Restauration Germania.

Gesucht für Lazarett braunes
 fleißiges

Dienstmädchen

Lohn 20 bis 25 Mk.
 Sad Ems, Hotel Stadt Ems.

**Echtiges fleißiges
 Mädchen**

in ein evangel. Pfarrhaus aufs
 Land gesucht.
 Angebote unter G. 100.

**Eine schöne
 Wohnung**

mit 4-Zimmer, Küche und Zu-
 behör zu vermieten bei
Ph. Hausa, Adolfsstr. 10

Utsch-Cognak

Urtat, Alt, Echt, seine
 Liköre sowie naturreine
 Mosels, Rheins, Süb-
 weine u. Ahrrotweine.
Ludw. Kessler Wwe.
 nebst d. kath. Kirche

Sußbodenöl

empfiehlt
 Konsumhaus
Jak. Bollinger.

Lumpen

kauf an-ge-n bar zu 5 Pfg.
 per Pfund
Frau Kohn,
 Blankenberg.

Honigpulver

per Stück 10 und 45 Pfg.
 wieder eingetroffen bei
Ludw. Kessler Wwe.
 nebst der kath. Kirche.

**Christbaum-
 Kerzen**

in verschiedenen Größen empfiehlt
Josef Hewel, Küster,
 Niederlahnstein.

Deutsche Warte.

Wer neben dem „Lahn-
 steiner Tageblatt“ noch eine
 inhaltreiche, dabei billige illu-
 strierte Berliner Tageszeitung
 mit wöchentlich 7 Beiblättern
 lesen will, der abonniere auf die
 „Deutsche Warte“

die im 26. Jahrgang erscheint,
 Leitartikel führender Männer
 aller Parteien über die Tages-
 und Reformfragen bringt (die
 D. W. ist Organ des Haupt-
 ausschusses für Kriegereim-
 stätten), schnell und sachlich
 über alles Wissenswerte be-
 richtet und monatlich, bei der
 Post oder dem Briefträger be-
 stellt, nur 75 Pfg. (Bestel-
 lung 14 Pfg.) kostet. Man
 verlange Probennummer vom
 Verlag der „Deutschen Warte“
 Berlin NW 6.

**Zigarren und
 Zigaretten**

erhält man bei
Wilh. Schickel,
 Hochstraße 34.

Alle Schreibwaren, Schul-
 bedarfsartikel, Serien-
 Kopfs, Anfrichts- und
 Gratulationskarten.

Vertretung: Soennekens
 Briefordner etc.

Futter f. Geflügel, Schweine
 gut u. billig. Preis-
 liste frei.
 Graf, Futtermühle, Auerbach 157
 Pöffen.